

Protestantische Matthäuskirche Landau  
Predigtmeditation Gründonnerstagabend, 1.4.2021  
von Pfarrer Dr. Stefan Bauer

## I.

### **Jesus gedenken.**

Das möchte ich heute Abend tun.

Ich greife dazu auf Jesusworte aus den ersten drei Evangelien zurück, aus Markus, Matthäus und Lukas.

Betrachten wir diesen Abend vor Jesu Gefangennahme.

Wir finden Jesus in einer persönlichen Szenerie.

Beim Essen mit Freunden.

Es ist ein Abschiedsmahl. Doch das wissen sie noch nicht, oder wollen es nicht hören und wissen.

Was ist wichtig an diesem Abend?

In dieser Runde von Zeugen der Heilungen und Wunder, der Gleichnisse und Streitgespräche, der Zeichen und Machterweise?

In dieser Runde, die so einen weiten Weg miteinander gegangen ist: Von Galiläa nach Jerusalem,

vom Berg der Seligpreisungen bis in den Tempel,

durch die Gebiete der Heiden bis in die heilige Stadt.

Was ist hier wichtig an diesem Abend, in dieser Runde?

### **Es geht um eine besondere Fürsorge Jesu für die Seinen,**

es geht um Zuwendung und um Vorbereitung.

Die Jünger genießen die Nähe zu Jesus. Er ist in ihrer Mitte.

Sie reagieren bestürzt auf seine dunklen Äußerungen über Verrat und Abschied. Sie scheinen den Hinweis auf Judas nicht so recht ernst zu nehmen.

Sie genießen es, wie er mit ihnen spricht, wie er lehrt. - Die Einsetzung des Abendmahls weist über diesen Abend hinaus. Mit der Einsetzung des Abendmahls sorgt Jesus für die Jünger, für alle, die ihm noch folgen werden es ist seine besondere Fürsorge für sie.

### **Es geht aber auch um die besondere Gefährdung Jesu.**

„Meine Zeit ist nahe“, Mt 26,18

das lässt Jesus im Matthäusevangelium dem Mann ausrichten, der seinen Raum für das Mahl zur Verfügung stellen wird.

„Meine Zeit ist nahe. Ich will bei dir das Passa feiern mit meinen Jüngern.“

„Meine Zeit ist nahe.“ Es wird deutlich, dass Jesus das Unheil voraussieht, das sich über ihm zusammenzieht. Seine Zeit ist nahe, jetzt läuft sein Weg in ein ungewisses Dunkel. Weiß er schon, was ihn erwartet? Die Demütigungen? Die Schmerzen? Das schwere Sterben?

## II.

### **Jesus gedenken.**

Bei Markus und Matthäus beginnt Jesus das Mahl mit bitteren Worten.

„Und am Abend kam er mit den Zwölfen. Und als sie bei Tisch waren und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten. Und sie wurden traurig und fragten ihn einer nach dem andern: Bin ich's? Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht.

Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.“ Mk 14,17f.

Und dann folgen im Markusevangelium Jesu Einsetzungsworte.

Der Verräter wird nicht erwähnt. – Verunsicherung bei den Jüngern.

Und dann diese Bemerkung:

*Der Menschensohn geht hin, wie von ihm geschrieben steht.*

So überliefern Markus- und Matthäusevangelium.

Was meint Jesus damit? „... wie von ihm geschrieben steht, dem Menschensohn“.

Der Menschensohn ist eine Gestalt aus dem Buch Daniel.

Mit Vollmacht von Gott ausgestattet, kämpft er gegen die dämonischen Mächte des Bösen.

Daran knüpfen die Worte der Evangelien an:

- Der Menschensohn ist der, der durch seine Nähe zu Gott Sünden vergeben kann und das Gesetz mit Vollmacht auslegt.

- Dem Menschensohn gebührt eigentlich die höchste Würde – doch seine Gegner sehen ihn nur mit den „Fressern und Säufern“ und als einen „Freund der Zöllner und Dirnen“.

(Mt 11,18, Lk 7,33)

- Der Menschensohn fordert durch seine Verkündigung des Willens Gottes zur Entscheidung. An ihm scheiden sich die Geister.

- Mit den Seinen, mit denen, die ihm folgen, ist er solidarisch.

Doch am Ende wird er übergeben werden.

Er geht dahin, wie von ihm geschrieben steht.

Es wird ihm keine Ehre zuteil, sondern er ist heimatloser als die Tiere und hat keinen Ort, wo er sich hinlegen kann (Mt 8,20; Lk 9,58).

- Der Menschensohn kommt, er ruft zur Entscheidung, er wird übergeben und er geht in den Tod.

„Der Menschensohn geht dahin, wie es beschlossen ist...“

so steht es im Lukasevangelium.

Lk 22,22

Jesus, der Menschensohn, wird verraten werden, wird ausgeliefert werden, wird dahingehen.

Es geht darum, dass Jesu Weg an dieser Stelle ausweglos ist, ohne Alternative. Er geht hin, wie es beschlossen ist und wie es in den Schriften steht.

Es ist absehbar, dass sich die Mächte gegen ihn stellen. Gegen ihn und seine Verkündigung.

Es ist absehbar, dass Jesus dem keine Gewalt entgegensetzen wird, denn dazu ist er ja gekommen, die Mächte des Bösen zu überwinden.

Es ist absehbar, dass sein Weg in Leiden und Tod führt.  
Es ist die Folge seines Lebens, seiner Taten und Worte.  
Er nimmt Abschied von den Seinen.

### III.

#### **Jesus gedenken.**

*„Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamme mit euch zu essen, ehe ich leide.“*  
Lk 22, 15f.

Das sind Jesu erste Worte beim Mahl, die er seinen Jüngern sagt, nach dem Lukasevangelium.

Es bedeutet Jesus viel, das Mahl noch einmal zu teilen.

So sorgt er für sie, so weiß er, dass sie ihm nahe bleiben werden, in ihm verbunden.

*„Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamme mit euch zu essen, ehe ich leide. Denn ich sage euch, dass ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes.“*

Die Gute Nachricht überträgt so:

*„Ich habe mich sehr danach gesehnt, dieses Passamahl mit euch zu feiern, bevor ich leiden muss. Denn ich sage euch: Ich werde es erst wieder feiern, wenn das, worauf jedes Passamahl hinweist, in der neuen Welt Gottes zur Erfüllung gekommen ist.“*

Das, worauf jedes Passamahl hinweist: In Erinnerung an den Auszug aus Ägypten sagt es den Israeliten zu, dass sie verschont bleiben werden. Das Passamahl symbolisiert die Verschonung des Volkes Israel, die Rettung aus der Gefangenschaft, das Ende des Leidens.

Jetzt ein letztes Mal, dann erst wieder in Gottes neuer Welt.

Jetzt, in dieser Stunde, an diesem Tisch, im Kreise der Jünger.

Und dann –

das Leiden, das Sterben,  
aber das spielt jetzt keine Rolle.

Jetzt – und dann, so spannt sich der Bogen bis in Gottes Reich. Und das geteilte Mahl ist der Vorgeschmack auf den Himmel.

### IV.

#### **Jesus begegnen.**

Der Saal ist hergerichtet.

Das Lamm ist zubereitet.

Brot ist da. Wein ist da.

Die Jünger erwarten einen schönen Abend. Nähe zu Jesus.

Die Erwartung erfüllt sich nicht. Nicht so, wie sie dachten.

Die Freude weicht dem Schrecken über Jesu Ankündigungen des Verrats, über die Andeutungen seines Weges als Menschensohn.

Eigentlich geht es uns genau so.

Erwartungen werden durchkreuzt.

Wege verdunkeln sich durch plötzliche Krankheit, durch den Verlust von Menschen, den wir kaum verschmerzen können, verdunkeln sich - auch durch unser eigenes Versagen.

Das Leben verläuft nicht immer so, wie wir es uns erhoffen und wünschen, nicht immer geradlinig, oftmals mit Einbrüchen. Manchmal endet es vor der Zeit. Mit d. Bibel 2004, 30.3.

Doch die Begegnung mit Jesus lehrt uns:  
Wir stehen nicht allein da mit unserem Leid.  
Auch Jesus erlebt Verzweiflung, Einsamkeit, Trostlosigkeit.

Doch sein Leid lässt uns nicht unberührt.  
Wir gehen anders weiter, wenn wir Jesus begegnet sind.  
Nicht, dass wir meinten, das Leiden habe ein Ende.  
Im Gegenteil, in seinem Leiden erkennen wir das Leiden unserer Nächsten.  
Durch sein Leiden lernen wir wieder das Mitgefühl.  
So wie er es uns auch vorgelebt hat.

Doch zugleich müssen wir erkennen, dass Jesu Mitleiden ihn selbst in Mitleidenschaft gezogen hat.  
Das bleibt also keinem erspart, der sich gegen das unsinnige Leiden unter der Gewalt und den Mächten des Bösen auflehnt.

Aber vom Kreuz her begreifen wir, dass aus dem harten Holz ein Lebensbaum geworden ist – im anbrechenden Ostermorgen.  
Gott hat sich erbarmt über seinen Sohn – um unseretwillen.  
Damit wenn wir Jesus begegnen, wir nicht mit Angst weitergehen müssen, sondern voller Osterfreude. -

Amen.